

Nebrer Anzeiger

Amtliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend mit den illustrierten Wochenbeilagen „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“
Bezugspreis für einen Monat: Bei der Geschäftsstelle und den Postanstalten 0.88 M.

Schriftleitung: Wilh. Sauer in Koblentz.
Druck, Verlag und Briefadresse: Sauer'sche Buchdruckerei, Koblentz.
Geschäftsstelle in Nebra: Franz Kaufmann Weis, Markt 34/35.
Fernsprecher: Amt Koblentz Nr. 21. — Postfachkonto: Leipzig Nr. 22832

Anzeigen kosten: die 43 mm breite Millimeterzeile 5 Pf., die 90 mm breite Millimeterzeile im Hellmetell 15 Pf.
Anzeigenannahme an Drudrtagen bis 12 Uhr mittags.
Bankkonten: Stadtparkasse Nebra — Bankverein Artern.

Nr 42

Sonnabend, den 29. Mai 1927.

40. Jahrgang.

Baldwins Regierungserklärung.

Englische Veronung.

Die Regierungserklärung, die Ministerpräsident Baldwin im Englischen Unterhaus über den Beschluß des englischen Kabinetts abgegeben hat, in der er die Gründe für den Bruch mit Rußland darlegt, hat in England eine günstige Presse gefunden. Vor allem die Presse der Konservativen, denen ja auch Baldwin angehört, stellt sich hinter die Regierung, während die Liberalen zwar etwas zurückhaltender sind, aber inmerhin die Haltung des Kabinetts billigen.

Während es werden auch besonders in parlamentarischen Kreisen Londons Stimmen laut, die auf die finanziellen und kommerziellen Folgen eines Bruchs mit Rußland hinweisen. So betont die „Financial Times“, daß der Schaden der direkten britischen Ausfuhr nach Rußland einen beträchtlichen Teil des Gesamtumsatzes der englischen Schwerindustrie, insbesondere auf dem Gebiet der Herstellung von Textilmaschinen, darstellt. Der Abschluß der diplomatischen Beziehungen muß, so meint das Blatt, den unüberwundenen Verlust dieser Geschäftsbeziehungen mit sich bringen, gerade zu einer Zeit, wo England eine Ausdehnung seiner Auslandsmärkte drängen braucht.

Die Aufnahme der englischen Regierungserklärung in Paris ist noch nicht ganz geklärt. Scheinbar sind die Pressekommentare der Pariser Blätter äußerst vorsichtig gehalten.

Front gegen Rußland.

Aber den jetzt so offensichtlich gewordenen Bruch zwischen Großbritannien und Rußland wird uns aus politischen Kreisen geschrieben:

Der schon lange schwindende wirtschaftliche Gegensatz zwischen Ost und West ist damit zum Ausbruch gekommen, weil er zum Ausdruck gebracht werden sollte. Vergleichen Sie sich jetzt die russische Volkswirtschaft für das Ausmaß, die Tschechoslowakei, Frankreich von einem festen antirussischen Zusammenbruch mit England abzurufen. Doch diese Front geschlossen ist, nur als das Resultat des hohen erst beendigten Bruches der beiden französischen Staatsmänner Doumergue und Briand in London betrachtet werden. Vergleichen Sie sich in Paris auch hinsichtlich der Regelung der russischen Wirtschaftsschulden an Frankreich zu machen und demgemäß steht es in Paris nicht an Stimmen, die auch wegen der Sowjetpropaganda der französischen Regierung drängen empfehlen, daß dem englischen Vorgehen anzuschließen. So verweist sie jetzt in die diplomatische Lage der Moskauer Regierung seit jener Zeit nicht gewiesen, als die Speere der Elemente der Volkswirtschaft in ihrem eigenen Lande bekämpfen. Wichtig ist das Verhältnis zwischen Italien und Rußland; nur nicht besser sind auch die Beziehungen zwischen Moskau und den Nachbarstaaten, nicht zuletzt mit der kleinen Entente. Dabei ist es nicht genug gesagt, wenn von einer Einheitsfront Europas gegen den Bolschewismus gesprochen werden kann, wobei nur die Tschechoslowakei fehlt.

Wir waren der erste Staat, der mit Rußland nach dem ersten Vertrag abgeschlossen hat, und jenen Übereinkommen von Rapallo aus dem Jahre 1922 folgte dann vier Jahre später der Berliner Neutralitätsvertrag, bald nachdem in Locarno die Verträge mit dem Westen abgeschlossen waren. Das wir nun durch das Gegenüberstehen der beiden Fronten in eine schwierige Lage gekommen sind, darüber ist man sich in Berlin vollkommen klar. Ob es uns möglich sein wird, diesen Gegensatz gegenüber der Neutralität zu wahren, ist eine zweite Frage. Und schließlich ist es selbstverständlich, daß beim wirklichen Festhalten auf einer solchen deutschen Neutralität zwischen Ost und West unsere Lage bei den Verhandlungen über die Meinungsäußerung oder sonstige Fragen, an denen der Westen interessiert ist, alles andere als erleichtert wird. Das gleiche gilt aber auch für die politische Lage an unserer Dardanellen. Von den wirtschaftlichen Folgen des Bruches zwischen Ost und West soll hier noch nicht geredet werden, — aber auch diese werden für die allgemeine Wirtschaftslage Europas recht unerfreulich sein.

So sind wieder einmal tiefergehende Wollen an dem politischen Himmel Europas emporschweben und wir Deutsche, die wir wachlos sind, können der weiteren Entwicklung nur abwartend gegenüberstehen.

Trotz allem, was vorausgegangen war, kommt der jetzt vollzogene Bruch zwischen England und Rußland doch überraschend. Abklärung der Handelsabkommens von 1924 und der Abbruch der diplomatischen Beziehungen waren ja vor ein paar Monaten durch London schon angebrocht worden, aber man glaubte doch nicht, daß die damaligen scharfen Noten nun derartige erhebliche Folgen haben würden. Sollte doch England in ein Jahr Wochen nach diesen scharfen Noten bei der Genfer Tagung des Völkerbundrates verhältnismäßig verhältnismäßig Ausführungen gemacht. Nun wird also fünfzigjährig in England kein russischer Botschafter oder Agent weilen dürfen, der diplomatische Eigenschaften besitzt und damit dem Zugriff der Polizei entzogen ist. Dabei ist es, daß der britische Ministerpräsident, dessen Amt er in seiner Rede, daß dem gewöhnlichen Botschafterverhältnis zwischen den beiden Ländern nichts im Wege stünde. Das wird aber nicht von den Engländern allein abhängen!

Die sonstigen Ausführungen des englischen Premierministers stützen sich in der Hauptsache auf die Punkte, die im Londoner Schandebrief der Aros gemacht worden sind. Selbst angenommen, daß sich alles so verhält, wie Baldwin behauptet, teilweise aber nicht beweisen kann — das geheimnisvolle Staatsdokument spielt dabei die Hauptrolle —, so ist das alles doch nur eine formale Begründung angehend längst beschlossener Pläne. Eine derartige militärische Prognose, wie sie russischerseits in London eingereicht worden sein soll, hat an und für sich nichts Auffallendes; solche Dinge lassen sich auch jetzt noch jeder Staat, soweit ihm das Irigende möglich ist. Stofflich ist es doch auch nicht so etwas Weltbewegendes, wenn von Moskau aus die Londoner Botschaft aufgefördert wird, Nachrichten über China an die Arbeiterpartei und deren Hauptbüro, den „Daily Herald“, gelangen zu lassen. Selbst wenn die Sowjetregierung im Auftrag der Moskauer Regierung und im engen Verein mit der Londoner Sowjetregierungsdelegation gearbeitet haben, um sich in den Besitz wichtiger militärischer Dokumente zu setzen, so wäre auch das schließlichen diplomatischen Bruch gemäß noch längst nicht Veranlassung zu einem so schweren Bruch — wenn eben die Absicht zu diesem Bruch nicht aus anderen Gründen entsprungen wäre. Auch andere Vorwürfe, die Baldwin machte und die sich auf eine Sowjetpropaganda in England selbst, dann aber auf antirussische Mißarbeit in ganz Mexiko beziehen, müssen unter diesem Gesichtspunkt betrachtet werden. Man sollte eine Entscheidung herbeiführen.

Der englisch-russische Konflikt.

Rußlands Gegenmaßnahmen.

Nachdem über den Abbruch der englisch-russischen Beziehungen kaum noch ein Zweifel möglich ist, hat man sich in Moskau auf Gegenmaßnahmen vorbereitet. Die Sowjetunion hat, wie der Erlaß an die russischen Handelsvertreter in London über die Einstellung der russischen Warenbestellungen in England beweist, wirtschaftliche Gegenmaßnahmen bereits vorgezogen. Aus Mitrojan's letzten Presseinterview ergibt sich, daß die Sowjetunion die Aros' auf die politische Maßnahmen, wie etwa Ausweisung englischer Staatsangehöriger, werden nicht getroffen. Dagegen scheint sich eine neue außenpolitische Aktivität Rußlands vorzubereiten, eingeleitet durch Tschicholenski's Besuche bei Briand und Poincaré. Wahrscheinlich wird die Sowjetunion in den russisch-polnischen Verhandlungen die Initiative ergreifen, während bis jetzt auf beiden Seiten nur abwartendes Verhalten geblieben wurden. An Kriegsgefahr glaubt man nicht. Rußland selbst wird zweifellos jeden Schritt, der zu Verwicklungen führt, möglichst vermeiden.

England isoliert?

Die von England angebotene europäische Antisowjetfront ist augenscheinlich noch recht problematisch, da sogar Frankreichs Bindung noch nicht feststeht. Ferner lassen die Besprechungen des italienischen Vorkämpfers und des österreichischen Gesandten mit Mitrojan klar erkennen, daß eine Reihe europäischer Länder keine Regelung für Englands Politik zu unterstützen bereit sind. Die Vereinigten Staaten dem englischen Plane ebenfalls nicht zuneigen. In den maßgebenden Kreisen des Berliner Auswärtigen Amtes wird ausdrücklich verneint, daß die deutsche Regierung gegenüber dem englisch-russischen Konflikt strikte Neutralität beobachten wird.

Tschicholenski's Pariser Verhandlungen.

Die zwei Hauptdelegierten der russischen Delegation an der Weltwirtschaftskonferenz, Orlinski und Sololow, sind von Genf nach Paris abgereist, wo sie mit Tschicholenski zusammenzutreffen werden, um ihm über den Verlauf der Weltwirtschaftskonferenz sowie über die gegenwärtige internationale Lage Sowjetrußlands Bericht zu erstatten. Von dort werden sich alle drei nach Berlin begeben.

Die Stellungnahme der Englischen Arbeiterpartei.

Wie weiter berichtet, hat eine Sitzung der Fraktion der Arbeiterpartei beschlossen, im Unterhaus kein direktes Mißtrauensvotum gegen die Regierung einzubringen, jedoch gegen den Regierungsantrag zu stimmen. Die Arbeiterpartei wird zum Ausdruck bringen, daß sie die Kandidatur der Regierung als überreizt beurteilt und wird verlangen, daß eine gerichtliche Untersuchung der gesamten Angelegenheit stattfindet, bevor ein Bruch mit Rußland beschlossen werde.

Eine Erklärung des Londoner Sowjetgeschäftsträgers.

Der Londoner Sowjetgeschäftsträger veröffentlicht eine längere Erklärung, in der allen Anschuldigungen Baldwin's widerprochen und behauptet wird, daß die vom Premierminister vorgelesenen belästigenden Dokumente Fälschungen seien. Außerdem wird erklärt, daß ein Sowjetangehörer, der bolschewistische Propaganda betrieben haben würde, entlassen worden wäre, sobald man dies entdeckt hätte.

Englands allgemeine auswärtige Politik unverändert.

Der britische Außenminister teilte mit, es wird allgemein als selbstverständlich angenommen, daß der Schritt der englischen Regierung, der ja auf den Vertrauensbruch der offiziellen Vertreter der Sowjetregierung in Großbritannien zurückzuführen ist, eine isolierte Maß-

nahme darstellt, die auf die allgemeinen Grundzüge der auswärtigen Politik Englands, die nach wie vor sich auf der Erhaltung und dem Ausbau der im Vorkriegsstand niedergelegten Grundzüge aufbaut, keinerlei Einfluß haben wird.

England geht in China vor.

Wiedererlangung der Konzessionen?

Aus Santsau kam die Nachricht, daß bewaffnete englische Matrosen in der ehemaligen britischen Konzession im Santsaunggebiet landeten. Der Vertreter des chinesischen Außenministeriums erhob Einspruch, aber die Engländer erklärten, die Landung sei zu militärischen Übungen notwendig gewesen. Zu den Schiffen der englischen Flotte nimmt man jedoch an, mit der Landung sei der erste Schritt zur Wiedererlangung der abgetretenen Konzessionsgebiete getrieben. Die Chinesen sollen auf keinen Fall gesonnen sein, die Konzessionen irgendwie zurückzugeben.

Die Verhältnisse liegen im übrigen dermaßen, denn die in Santsau über die russisch-japanische Propaganda im harten Einfluß aus. Der nationalchinesische, aber sowjetfeindliche Marschall Tschangtschi dringt am Santsaung vor. In der Zeit sollten aufrührerische Truppen niedergeworfen werden sein.

Sozialdemokratischer Parteitag in Kiel.

Das Agrarprogramm der S. P. D.

An der Diskussion um den Bericht des Parteivorstandes beteiligten sich vor allem Delegierte aus Sachsen, die hier referierten Dr. Haase-Berlin und Regierungspräsident Krüger-Sieburg über das Agrarprogramm der Partei. Sie forderten eine Wucherung der Bodenbesitzverhältnisse, die in der Hand der Grundbesitzer verbleibe, Modernisierung der landwirtschaftlichen Produktion in technischer Hinsicht und eine Verbesserung der Landarbeiter. Man erhoffte davon eine Verbilligung der Nahrungsmittel, was für die deutsche Arbeiterpartei ein großer Vorteil sei. Das Sozialpolitische Komitee wurde nicht nur auf die wirtschaftlichen Verhältnisse eingetrennt, sondern mußte in erheblicher Weise auf die Sanierung der Sozialdemokratie zum Nordland von Heinrich Schulz (Gruha) hinzuwirken, daß eine Vereinbarung des Staates mit der Kurie abzulehnen sei. Die Sozialdemokratie sei die Vorkämpferin der weltlichen Schule.

Präsidentenwahl in der Tschechoslowakei.

Wie die Wahl vor sich geht.

Am 27. Mai läuft die siebenjährige Amtsperiode des Präsidenten Masaryk ab und am gleichen Tage findet die Neuwahl des Präsidenten der Republik statt. Die Normalitäten für die Wahl sind in der Verfassungsform und in einem besonderen Gesetz festgelegt. Der Präsident der Republik wird von der Nationalversammlung in einer gemeinsamen Sitzung der Mitglieder des Abgeordnetenhauses und des Senats gewählt. Auf der Tagesordnung dieser Sitzung stehen lediglich die Wahl, welche ohne Debatte erfolgt, und die Erbschaft des Präsidenten. Ihre die rechtsgültige Wahl des Präsidenten der Republik ist die Antwohnerin von mehr als der Hälfte der Mitglieder der Nationalversammlung erforderlich. Da das Abgeordnetenhaus und der Senat 150 Mitglieder zählt, ist die Anwesenheit von 226 Mitgliedern erforderlich, gleichgültig, in welcher Zahl die beiden gegenstehenden Körperschaften vertreten sind. Die Wahl würde also 3. A. auch dann gültig sein, wenn kein Mitglied des Senates daran teilnehmen würde.

Um gewählt zu sein, muß der Kandidat Kandidat drei Fünftel der Stimmen der anwesenden Mitglieder der Nationalversammlung auf sich vereinigen. Die Abstimmung erfolgt mit Stimmzetteln, ist somit geheim. Wenn keiner der Kandidaten, weder beim ersten noch beim zweiten Wahlgang, eine Dreifünftelmehrheit erhält, gelangen die zwei Kandidaten, welche die größte Zahl der Stimmen auf sich vereinigt haben, in die zweite Wahl. Bei dieser sind keine Stimmzettel sowie solche, welche einen anderen Namen als den des einen der beiden Kandidaten enthalten, unzulässig. Die Entscheidung erfolgt mit einfacher Mehrheit. Wähler ist jeder tschechoslowakische Staatsbürger, Mann oder Frau, welcher das 35. Lebensjahr zurückgelegt hat und für das Abgeordnetenhaus wählbar ist. Der für sieben Jahre gewählte Präsident kann nach Ablauf dieser Amtsperiode nur noch einmal wiedergewählt werden. Diese durch die Verfassung festgesetzte Bestimmung gilt nicht für den ersten Präsidenten Masaryk, welcher einige Male und unmittelbar hintereinander zum Präsidenten gewählt worden kann. Die am 27. Mai dieses Jahres erfolgende Wahl ist die dritte Präsidentenwahl in der Tschechoslowakei.

Sperrung des Flugverkehrs nach Memel.

Ein litauisches Schikanen.

Die litauische Regierung hat die Einfuhrgenehmigung in das Memelgebiet mit dem 25. Mai plötzl. zurückgezogen. Die Fluglinie Königsberg—Lititz—Memel wird daher nur noch mit Lititz durchgeföhrt. Ob bzw. wann der Flugbetrieb auf der Strecke Lititz—Memel wieder aufgenommen wird, läßt sich augenblicklich noch nicht übersehen.

Aus Luftverkehrsreisen wird dazu mitgeteilt: Die litauische Konzession für die litauische Luftlinie der Fluglinie Königsberg—Lititz—Memel ist gegenwärtig abge-

laufen. Der neue litauische Botschafter glaubt, durch Verweigerung der Weisungsfähigkeit für diese Zeit, für die Litauen kein Interesse zu haben vorzuziehen, die Verlegung von Memel nach Kovno erreichen zu können. Demgegenüber herrscht deutschseits die Auffassung, daß man unter den derzeitigen politischen Verhältnissen lieber, wie bisher, Memel als Kovno anließe.

Einspruch gegen das Jugendschutzgesetz.

Der Reichsrat legt sein Veto ein. In der letzten öffentlichen Sitzung des Reichsrats wurde beschlossen, gegen die Beschlüsse des Reichstages zu dem Gesetz über den Schutz der Jugend bei Zeitungsartikeln Einspruch zu erheben.

Mit den Beschlüssen des Reichstages zu dem Gesetz betreffend die Erlaubnispflicht zur Verleumdung von Zeitungsartikeln erklärte sich der Reichsrat einverstanden. — Angenommen wurde ferner der Beschlusseinstellung über Kriegsgesetze, bei dem es sich um eine Ausführung von Bestimmungen des Verfallers Vertrag über die deutsche Abrechnung handelt. — Zum Stellvertreter im Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbank wurde für den aus dem Reichsrat ausgeschiedenen preussischen Ministerdirektor von Schöberl der jetzige preussische Ministerdirektor Dr. Bredt, der neu in den Reichsrat eingetreten ist, gewählt.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Neue deutsch-rumänische Verhandlungen. Zu Beginn der nächsten Woche werden in Berlin die geplanten deutsch-rumänischen Wirtschafts- und Finanzverhandlungen aufgenommen. Bei diesen Verhandlungen handelt es sich vor allem darum, daß Deutschland Rumänien eine Rate von 200 Millionen Mark geben soll. Weiterhin sollen die Verattungen für Deutschland eine Steigerung des deutsch-rumänischen Warenverkehrs bringen. Nach diesen Finanzverhandlungen sind Verhandlungen zum Abschluß eines deutsch-rumänischen Handelsvertrages in Aussicht genommen.

Wege zum wirtschaftlichen Wiederaufbau. Der ehemalige Reichsfinanz Dr. Richter sprach in Frankfurt a. M. vor einem Kreis von Vertretern aus Handel, Industrie und Finanz über Wege zum Wiederaufbau unseres Wirtschaftslebens. Deutschland müsse in jeder politischen Maßnahme alles tun, um die eigene Produktion zu fördern. Je besser sich Deutschland auf die Möglichkeit stützen könne, im Notfall aus Eigenem zu leben, desto eher werde es auch gelingen, sachgemäße Handelsverträge abzuschließen zu bringen. Das deutsche Volk habe alle Veranlassung, nach seiner Leistungen den rechten Platz zu bekommen, der ihm zugehört. Die Wirtschaft sei eine wirkliche Gemeinschaft unter freien Völkern.

Frankreich.

Die Kosten des Feldzugs gegen Abd-el-Krim. Senator Dumont hat in einem amtlichen Bericht festgestellt, daß der Feldzug gegen Abd-el-Krim 1.67.000.000 Franc gekostet hat und daß in einem Einfeldverband von 65.000 bis 40.000 Mann vom 13. April bis 24. Juli 1926 6000 Mann außer Gefecht gesetzt wurden.

Italien.

Italien feiert den 12. Jahrestag seines Eintritts in den Krieg. Anlässlich des 12. Jahrestages des Eintritts Italiens in den Krieg fanden im ganzen Lande Umzüge und Gedenkfeiern für die im Felde gefallenen Italiener statt. In den Provinzialhauptstädten wurden Ansprachen gehalten, in denen auf die Bedeutung der Kolonialprobleme hingewiesen wurde. Aber Rom führte eine beträchtliche Anzahl von Zugzügen ein Manöver aus, das einen Angriff auf die Stadt und ihre Verteidigung in der Luft darstellte. In Triest nahm der König eine Parade der Truppen von 4000 Schmarotzern ab und lobte die feierlichen Einweihung des im Hafen errichteten Siegesdenkmals bei.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Der Chef der Seeresultate, General Scheer, befindet sich kurzzeitig in Berlin. Er wird in Berlin dabei sein, er über Absichten einen kurzen Urlaub nehmen, der ihn auf einer Donaukreuzfahrt nach einem Kriegstascheraden nach Ungarn führt.

Dresden. Die sächsische Regierung hat die Vertreter in der Reichsversammlung angewiesen, gegen die geplante Fortschreibung des Einpruchs zu erheben.

Wien. Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius hat eine Audienz bei Niederösterreichern unternommen, um sich über die Lage des dortigen Bergbaus zu unterrichten.

Rom. An einer öffentlichen Versammlung im Vatikanhof des Vatikan verurteilte der Papst die Verfolgungen der Katholiken in Mexiko scharf und pries die heroischen Taten der Verfolgten.

Kiew. Die offiziell bestätigt wird, wird die Seabanditionskonferenz, an der Amerika, England und Japan teilnehmen, am 20. Juni beginnen.

Bezug der ausländischen Pressevertreter bei der Firma Gebr. Hörning.

Auf Einladung der Firma Gebr. Hörning sind prominente ausländische Pressevertreter nach Moskau gekommen, um die Betriebe, Anlagen, Mutterwirtschaften usw. der Firma zu besichtigen. Es sind erschienen:

- Herr M. Wloski, Allgemeinen Handelsblatt, Minsk
- Herr W. Wesseler, Neue Zürcher Zeitung, Zürich
- Herr Dr. A. Pradt, Tschchowkowskisches Pressebüro, Prag
- Herr U. G. Hoefe, Telegramm, Minsk
- Herr J. A. Anisoff, Morning Journal, New York
- Herr A. Rod, Afionbladet, Stockholm
- Herr J. Vetter, La Nación - Buenos Aires
- Herr W. Venton, Les Derniers Nouvelles, Paris
- Herr E. Vogner, Associated Press, New York
- Herr M. Weisman, Tidnings Telegrammen-Agentur, Warschau
- Herr G. Worslow, Weltminister Gazette, London
- Herr The Financial Times, London
- Herr Wall Street Journal, New York
- Herr U. G. Müller, The Exchange Telegraph Co., London
- Herr G. de van Schuren, de Standard, Brüssel
- Herr A. Scherf, Aktienpost, Delo
- Herr Prof. A. Zander, Süddeutsche Zeitung, Stuttgart
- Herr G. de Willem, Echo de Paris, Paris
- Herr Dr. G. Wierzbicki, Amtliche Nachrichtenstelle Corrientes, Wien
- Herr Dr. Wagner, Abingunars Telegramm-Agentur, Stockholm
- Herr G. Kammer, La Publicita, Barcelona.

Die Herren sind am Montag, den 23. Mai, 11^{1/2} Uhr vor-mittags nach Rammberg gekommen und von dort mit Autos durch

das Unkraut über Klosterneue Meisen (alt Kaiserpalast Otto des Großen) nach Domäne Wendelstein gefahren. Nach Besichtigung der Mine in Wendelstein und Mittagessen hat am 24. Mai nachmittags die Begrüßung im Sitzungszimmer der Firma Gebr. Hörning in Moskau stattgefunden. An der Begrüßung haben teilgenommen: Herr Geschäftsführer Dr. Grobda als Vertreter des Auswärtigen Amtes, Herr Regierungspräsident Dr. Grüner, Regierungspräsident Dr. Grobda, Herr Regierungsdirektor Dr. Moshem, die Herren Schriftleiter Rege, Quertur und Sauer, Moskau. Seitens der Firma sind angewesend gewesen die Herren: Mittmeister E. Hörning, Wendelstein, Obermann D. Hörning, Gatterbach, Mittmeister Kurt Hörning, Darbesheim, Hans Hörning, Kisa und Direktor Wellmann.

Herr Mittmeister E. Hörning begrüßte die Gäste im Auftrag der Firma Gebr. Hörning. Seinem Willkommensgruß fügte er einen Bericht über die gegenwärtige Lage der Weltwirtschaft hinzu. Nach kurzer Schilderung der allgemeinen Lage und der Tendenzen der Weltwirtschaft und dem Hinweis, daß die Judenindustrie und die mit ihr untrennbar verknüpfte Landwirtschaf sehr wichtige Glieder der Volkswirtschaft sind, behandelte Herr E. Hörning eingehend die Lage der deutschen Judenindustrie und der damit eng verbundenen rumänischen Landwirtschaf. Auf Grund statistischer Angaben bewies der Redner, daß während die Weltwirtschaft an Höhepunkt quantitativ die Vorkriegsstände wieder erreicht hat, die Lage in Deutschland sich bedeutend verschlechtert hat. Die Warenanbaufläche hat sich in Deutschland um 30%, verringert; die Zuckererzeugung ist bei derselben Ausdehnung quantitativ um 40% gefallen. Während der Export nach Deutschland zum Zucker um 2400% gestiegen ist, ist der Export deutschen Zuckers um 1000% geringer als im Vorkriegsjahre.

Diese Angaben sprechen für sich selbst. Die Verringerung der Anbaufläche und der dadurch verursachten Verringerung der Zuckererzeugung ist im volkswirtschaftlichen Sinne von ungeheurer Tragweite. Die kolossale Steigerung des Importes und die so katastrophale Verringerung des Exportes von deutschem Zucker ist eine der empfindlichsten Verschlechterungen der deutschen Handelsbilanz. Zusammenfassend veranschaulichte die Umstände die Arbeitslosigkeit, verringerte Kaufkraft der deutschen Bevölkerung und die Leistungs-fähigkeit derselben als Steuerzahler usw.

Nach Erörterung der Ursachen, welche zu diesen Zuständen geführt haben, und Betonung, daß die Judenindustrie und die rumänische Landwirtschaf in Deutschland sich noch immer in schwerer Lage befinden, geht der Herr Redner zu der Frage über, Erzeugung des Zuckerrückstandes ab. Seine diesbezüglichen Ausführungen sind etwa folgende: Vor dem Krieg hat Deutschland 90% des Weltbedarfes an Zuckerrückstand abgedeckt. Zielbewußt, nie ermüdende Arbeit, besonders günstige klimatische Bedingungen und Bodenverhältnisse haben Deutschland den großen Anteil an der Weltproduktion des Zuckerrückstandes gesichert. Seine weiteren Ausführungen, welche der Erläuterung der oben erwähnten Fragen gedient sind, schließt er mit folgenden Worten:

„Es muß wieder eine Art Brüsseler Konvention geschaffen werden, welche der Judenindustrie eine ruhige, normale Entwicklung sichert, denn es ist klar, daß nur eine ruhige, normale Arbeit und Entwicklung aller Zweige der Industrie, des Handels und der Landwirtschaf die Arbeitslosigkeit beseitigen kann. — Der Erfolg jeder volkswirtschaftlichen Maßnahme ist aber nur dann gesichert, wenn die Durchführung dieser Maßnahme von der großen öffentlichen Meinung nicht nur gebilligt, sondern auch begünstigt wird.“

Zum Schluß gibt der Redner seiner Freude Ausdruck, daß die Ergebenheiten der Einladung der Firma Folge geleistet haben.

Nach Begrüßung der ausländischen Pressevertreter seitens des Herrn Geschäftsführers Dr. Grobda, des Herrn Regierungsdirektors Dr. Grüner und Herrn Reichsrat Sauer nahm Herr Vogner (Associated Press, New-York) das Wort und führte etwa folgendes aus:

„Herrn, Herr Geschäftsführer, und Herr Regierungsdirektor, für die freundliche Ergebenheiten und Ihnen, Herren Gebr. Hörning, für Ihre äußerst liebenswürdige Aufnahme zu danken sollte mir eigentlich eine große Freude und Ehre sein. Ich darf — obwohl wir uns in der Zukunftszeit befinden — in meine Aufgabe eine eher saure Sache und zwar aus folgenden Gründen: Zum ersten, weil es dem Anschein, daß der Sprache seiner Vorfahren nicht mächtig ist, es immer schwer fällt, sich so herzlich auszudrücken, wie es eine liebenswürdige Aufnahme, wie die heutige, bedingt; zum anderen, weil ich ein älteres Glied meines Vereins bin und leider meine Kollegen sämtliche Italiener, ja sämtliche bei mir leider sehr selten vorkommenden Gesellschaftsmitglieder, sobald ich nicht wenig verlegen bin, in ihrer Gegenwart zu reden, zum dritten, weil ich in meinem Kollegen aus Norwegen, Thorstad, einen Doppelgänger habe, der als Vorkandidat dieser Rede hätte halten sollen, der es aber vorzieht — da sie schlecht ist — diese auf mich abzugeben, während er — wenn sie gut geworden wäre — sie unbedingt für sich in Anspruch genommen hätte! — Doch nun zur Sache: Wir freuen uns von Herzen, diese Reise machen zu dürfen und deutsches Land und Leute kennen zu lernen. Wir sagten einmal der intime Ratgeber des Präsidenten Wilson, Oberst House, wenn er den Präsidenten über die Volkswirtschaft in irgend einer Frage informieren sollte, so fahre er langsam von New York bis zu der zwei Stunden entfernten Yale-Universität, unterhalte sich mit Männern und Frauen aus allen Schichten der Bevölkerung, erfrage deren Meinung — und berichte dann dem Präsidenten Wilson das Entgegengesetzte als die wirkliche Meinung Amerikas!“

Er wollte damit sagen, daß die Meinung der größten Stadt eines Landes sowie jeder Peripherie keineswegs als die wirkliche Meinung eines ganzen Volkes gelten solle, sondern im Gegenteil die Großstadt direkt ein solches Bild der wirklichen Volkswirtschaft geben könne.

Dann, ich will den Herren vom Auswärtigen Amt nicht zu nahe treten und auch keineswegs unsere Dankbarkeit Berlin gegenüber verringern, aber ich glaube nicht im Irrtum zu befinden, wenn ich sage, daß Berlin nicht Deutschland ist und daß — im Deutschen Reich — es insofern ist, was in unsere vornehmste Aufgabe als Auslandsjournalisten ist — wir auch das Zeit zu Zeit außerhalb Berlins gehen sollten.

Aus diesen Grunde find wir den Herren Gebr. Hörning außerordentlich dankbar, daß sie uns diese Gelegenheit geboten haben, unsere Kenntnisse über Deutschland zu bereichern und namentlich meiner Kollegen danke ich Ihnen auch öffentlich.

Nach der Begrüßung fand unter Führung der Herren Hörning die Besichtigung des Laboratoriums, des Jagdgartens, der Bergbau-Betriebsstätten und anderer Anlagen der Firma statt. Den Gästen wurde auch der Versuch der Firma vorgeführt, welcher besondere Begeisterung hervorrief. Ferner wurde beschäftigt die Zuder-

fabrik Hofleben mit der angelegierten Wobaufabrik unter Führung der Herren Direktor Lehmann und Geschäftsführer Scheibe. Am 24. Mai haben die Gäste das Rhythmus-Nationalensemble, das Geselit und Schloß Müstel, die Musikwirtschaft Gatterbach, und unter Führung des Herrn Direktor Wenzel die Zuderfabrik Querfurt besichtigt.

Um 8.34 Uhr abends sind sämtliche Teilnehmer von Halle nach Berlin abgefahren.

Aus der Umgegend

Nebra, 29. Mai.

Der Gottesdienst findet am morgigen Sonntag in Gemeindefaal statt und beginnt aus Anlaß des Kirchentages in Reinsdorf bereits um 1/9 Uhr. — Auf diese kirchliche Veranstaltung weisen wir nochmals hin. Es wäre doch zu wünschen, daß eine rege Beteiligung namentlich aus Nebra, der benachbarten Stadt des Festortes, zeige, daß hier ein rege liches Leben, eine feste, treu zum evangelischen Glauben stehende Gemeinde vorhanden ist.

Aus der Musikwelt. Laut der Anzeige im heutigen Anzeigenteil ist das Musikgeschäft des Herrn Stadtmusikdirektor Wächter in die Hände des Herrn Rönke geleitet worden. Es dürfte dies wohl die beste Lösung der Frage sein, wie wir in der Musikfrage aus der Stadt gasse herauskommen, in die wir hineingeliefert sind. Und was ich Herr Rönke? Heute, nachdem er sich bereits um 14 Uhr präsentiert hat, dürfen wir mit Zug und Recht sagen: er ist ein Meister der Musik, insbesondere der Violine! Unter seiner Leitung wird keine Besatzung bestehen, daß die ihre Aufgabe bisher so gut erfüllt habende Stadtkapelle zusammenbrechen und uns verloren gehen wird. Gestern Abend spielte Herr Rönke zum Anstehen im Schützenhaus auf und er hat dabei eine Musik geleistet, die geradezu alle Anwesenden begeisterte. Herr Rönke spielte sich — so dürfen wir sagen — in die Herzen der Zuhörerinnen und Zuhörer hinein. Es war ein wirklich großartiger Abend — eine Vorprobe von dem, was uns der neue Kapellmeister für die bevorstehenden Fingstage verspricht. Es wird am ersten Festtag im Schützenhaus ein Konzert stattfinden, für den zweiten Fingstag ist in dem aus moderner dekorierter Schützenhaushalle ein Ball mit wunderbarer Musik angekündigt. So dürfte Herr Rönke beste Gelegenheit finden, dem Publikum zu zeigen, daß er ein Mann der Tat ist, der Vertrauen erhoht und verdient.

Stadt-Sichtspiele. Am Sonntag läuft im Kino der Marinefilm „Die letzte Schlacht des Kapitän Frank“. Für Marinebilder interessiert sich das Publikum mehr als mancher glaubt, und darum wird für unsere Stadtkapelle gerade dieser Film ein Zug- und Kassenfilm sein. Für gute Unterhaltung wird auch das Programm sorgen, in dem der eine Film in humoristischer Art dem Sport huldigen, der andere aber Bilder aus der schönen Stadt Hildesheim zeigen wird.

Neue Sporterfolge! Am Simeffesttag nahmen einige Mitglieder der Nebraer Sport-Vereinigung von 1924 an den Wettkämpfen des Saalganges in Neudorf teil. Wie nicht anders zu erwarten war, schritten die Nebraer, die noch nie verloren ausgingen, wieder recht gut ab. Es wurden folgende Preise errungen:

- 50 m Lauf für Damen: Gertraud Kroop II. Preis.
- Schlagballturnier für Damen: Aja Pantzer II. Preis.
- Außenlopfen für Damen: „ „ „ III. „
- 100 m Lauf für Herren: Herm. Quene II. „
- Außenlopfen für Herren: Walter Schaaf II. „
- 150 m Lauf für Herren: W. Sänge II. „
- 100 m Lauf für Herren: W. Lieberuth III. „
- Stabhochsprung für Herren: „ „ „ II. „

Außerdem wurden noch einige gute 4. und 5. Plätze belegt. Die Damen übertrafen durch besonders gute Leistungen und dürfen bei eifrigem Training bald recht beachtliche Gegner abgeben.

Der Vaterländische Frauenverein vom Roten Kreuz für den Kreis Querfurt beschäftigt, am Sonntag, den 26. Juni ds. Js., im Garten des „Schwarzen Bären“ in Querfurt einen Bazar abzuhalten. Die Einnahmen sollen dazu dienen, die Arbeiten des Vaterl. Frauenvereins zu fördern, besonders auch die Schneefunktionen zu erhalten. Es ergeht an alle Mitglieder und Freunde des Vereins die herzlichste Bitte, zum Besten dieses Bazar's etwas zu stiften. Geld, Lebensmittel (Eier, Butter, Kuchenmehl, Schmitzwaren, Gegenstände aus Holz, Glas oder Porzellan) und willkommener zur Verlosung werden auch lebende Tiere (Hühner, Tauben, Ferkel) dankend angenommen. In allen Dingen gehen bitten darum, auf denen die glückliche Spender gebeten werden, ihre Gaben einzuliefern. Diese Aktien müssen bis zum 10. Juni in der Hand des Vorstandes sein. Hoffentlich wird es nicht an gutem Wetter, an frohen Besuchern und am guten Erfolge fehlen.

Straße frei! Die Straße Albrecht-Memleben —Großmann ist nach Beendigung der Abklärungsarbeiten sichtlich und stillig von Memleben dem Verkehr wieder übergeben worden.

Kirchenerwerb. Die Kirchen der Domäne Wendelstein erfordern in Versteigerungstermin am Mittwoch, die Firma Guard & Richard Curtz, Hofleben mit ihrem Gebot von 1070 Mark.

Herrbismann in der Provinz Sachsen. Die 4. Division der Reichswehr hält in den Tagen vom 13. bis 20. September ds. Js. die Herrbismann im Gebiete zwischen Zügen (Kr. Merseburg) und Zeitz ab.

Die Rubelsager in Festbesetzung. Anlässlich der diesjährigen Tagung der Korpskommanden findet am Mittwoch, 1. Juni, abends eine Festbesetzung der Rubelsager statt, ähnlich der Festbesetzung, wie sie die Wartburg, Heideberger Schloß usw. haben. Das zu erwartende Schauspiel wird sicherlich viele Fremde anlocken.

Erläuterung bei den Durchführungsbestimmungen der Sperremaßnahmen bei Maul- und Klauenseuche. Auf wiederholte Vorstellungen der Landwirtschaftsminister für die Provinz Sachsen beim Landwirtschaftsministerium ist von dort aus eine Verordnung erlassen, die erhebliche Erleichterungen für die Sperremaßnahmen bei Maul- und Klauenseuche vorsieht. Die Sperre-

Maßnahmen, die besonders wirtschaftlich schwer vornehmbar sind, der mit Sägen als Zugtieren arbeitet, empfunden wurden, sind erheblich gemindert. Unter gewissen Voraussetzungen ist ein ungehindertes Arbeiten mit den Tieren möglich. Gleichfalls von großer Bedeutung sind die Erleichterungen für den Viehgang und den Verkehr mit Milch in den verlassenen Dörfern.

Klosterleben. Infolge Beginn der Mauerarbeiten an der Mithrasdenkmalstraße sind die Klosterarbeiten (Freiarbeit) an der Straße Klosterleben—Wiese für den Fuhrwerksverkehr gesperrt. Die Freigabe der Straße wird rechtzeitig bekanntgegeben werden.

Quertiere. Hier wurde das städtische Bad feierlich eröffnet und dem Verkehr übergeben. 45 Meter lang und 25 1/2 Meter breit ist das durch Betonmauern eingestrichelte Becken, das Raum für Nichtschwimmer und Schwimmer enthält. 30 geschlossene und drei offene Kabinen stehen zur Verfügung. Ihre Zahl wird in Zukunft noch vermehrt. Vier Duschen sind aufgestellt, unter deren Wasserstrahl man sich abwaschen kann und vorbreiten auf den Sprung in die Wellen der gestärkten Querte. Ein großer Reinspülbehälter für das Abspülen der Bekleidung. Die Quertiere haben ob des schönen Bades den Reiz geprägt: „In die Querte gehen wir gerne!“

Sangerhausen. Am Sonntag früh gegen 5 Uhr wurden auf dem Güterbahnhof 30000 Briefkästen, die aus dem Rheinlande vom deutschen Briefaufbewahrdienst mit einem Sonderzug hiesher befördert worden waren, aufgeladen. Die Kästen schlugen sofort die Richtung nach Westen ein und verschwanden im Dunkel des Morgenrot.

Leipzig. Auf tagelange Weite ist am Dienstag in der 15. Stunde ein 74 Jahre alter Kaufmann in der Bayerischen Straße, Ecke Spentendorfsstraße, ums Leben gekommen. Der alte Herr hatte die Gemahlin, aus seiner in 3. Stock gelegenen Wohnung an die Uhr des gegenüberliegenden Carola-Ohrenspezialisten zu schauen. Auch am Dienstagmittag wollte der Kaufmann nach der Uhrzeit sehen, und lehnte sich dabei etwas weit aus dem Fenster. Der alte Herr, der schon mehrfach unter Schwächeanfällen zu leiden hatte, wurde in diesem Augenblick vermittels wieder von einem solchen Schwächeanfall befallen, verlor das Gleichgewicht und stürzte auf die Straße hinab. Der Bewohnerswarte war sofort tot.

Deßau. Am Sonnabend vormittag ereignete sich auf dem Kaiserweg Mühlenteich ein tödlicher Unfall. Der 33 Jahre alte Schornsteinbauer Willi Weimann aus Zerbit stürzte von einem im Bau befindlichen Fabrikschornstein aus einer Höhe von 44 Metern im Innern des Schornsteines herab und blieb zerstückelt liegen.

Rah und Fern.

○ Unfall des Regierungspräsidenten Dr. Friedensburg. Auf der Dienstreise nach Pöhlitz am 18. März des Jahres 1902, als er sich auf dem Wege von Pöhlitz nach Pöhlitz befand, wurde er von einem Automobilschlepper der Straße nach Pöhlitz angefahren und fiel von dem fahrenden Automobil. Er erlitt eine schwere Verletzung an der rechten Seite. Der Chauffeur blieb unverletzt.

○ Selbstmord durch Verhissung. In der Kaiserstraße in der Nähe des Hauptbahnhofs wurde ein Mann von einem Automobilschlepper der Straße nach Pöhlitz angefahren und fiel von dem fahrenden Automobil. Er erlitt eine schwere Verletzung an der rechten Seite. Der Chauffeur blieb unverletzt.

○ 30 Kinder aus einem Wagen gestürzt. Als ein Wagen in Döllitz bei Halle etwa dreißig Kinder vom Mittenblech nach Hause fuhr, brachen die Pferde den Wagen an der Döllitzer Höhe nicht mehr halten. Der Wagen rollte den Abhang hinunter, wobei sämtliche Kinder herabstürzten. Siebzehn Kinder erlitten zum Teil schwere Verletzungen.

○ Eifersturztragödie im Kino. In den Schaulustspielen in Mühlhausen i. Thür. schmit ein junges Mädchen nach voranschreitendem Streich ihrem Schloßherren

einem Kaffermesser die Kehle durch. Während der junge Mann schwerverletzt ins Krankenhaus geschafft werden mußte, wurde die Täterin verhaftet.

○ Mauerer und Säger in Schwarzwald. In verschiedenen Stellen des Schwarzwaldes sind gewaltige Umweirer niedergegangen. In Baden-Baden richtete ein vierstündiger Hagelsturm beträchtlichen Schaden an. Die Abkühlung durch die Niederschläge war so heftig, daß in den höchsten Berglagen des Schwarzwaldes die Temperatur unter Null sank. Auf dem Feldberg und dem Wachen ist hieser Schneefall einsetzten. In den Bergschichten oberhalb der 2000er Meter ist eine vier bis fünf Zentimeter hohe Schneedecke.

○ Fünf Knaben durch eine Granate getötet. In der Gemeinde Kemnitz bei Zittau in Schlesiens fanden fünf Knaben im Alter von 13 bis 15 Jahren, die das Gemeinwohl hüteten, einen Blindgänger. Als die Jungen verflüchten, das Geschloß aus der Erde auszuräumen, explodierte die Granate plötzlich und tötete vier von den Knaben auf der Stelle. Ihre Verwunden sind fürchterlich verunstaltet. Der fünfte Knabe wurde so schwer verletzt, daß er bald nach seiner Überführung in ein Krankenhaus starb.

○ Buchhalterin und Einbrecherin. Ein „Einbruchdiebstahl“ in eine Pfandleihe zu Koblenz, wobei Werte in Höhe von über 50 000 Kronen gestohlen sein sollen, hat jetzt seine Aufklärung gefunden. Die Polizei ermittelte die langjährige Buchhalterin der Pfandleihe als „Einbrecherin“. Die Pfandleihnahme ist übrigens eine alte Bekannte der Polizei, der sie jahrelang als Spitzel diente.

○ 50 Schiffe im Eis. Im Baltischen Meerbusen haben sich nach Meldung aus Leningrad so dicke Eismassen vor Solovki angehäuft, daß alle Fahrten, die auf der Fahrt nach Norden sind, in der Arktis aufgehalten sind und gezwungen werden, Anker zu werfen, bis die Eisverhältnisse sich bessern. Man schätzt die Zahl der angehaltenen in der Arktis verbliebenen Schiffe auf 50.

○ Eine polnische Zofenbahn gestohlen. Die Warschauer Behörden sind mit der Aufführung eines unglaublich frechen Diebstahls beschäftigt. In der Nähe von Warschau hat eine polnische Zofenbahn gestohlen. Die polnische Zofenbahn hat eine polnische Zofenbahn gestohlen. Die polnische Zofenbahn hat eine polnische Zofenbahn gestohlen.

○ Selbstmord eines ukrainischen Postkutschers. Der ukrainische Postkutscher Dr. Wacziarg hat Selbstmord begangen, indem er sich mit einem Kaffermesser die Kehle durchschnitt. Dr. Wacziarg war in der letzten Zeit zahlreichen Pressenangriffen ausgesetzt, die ihn zu dem unglückseligen Schritt getrieben haben dürften.

○ Hinderliche einer Berlinerin. Die Berlinerin Fraulein Zarnack hat sich in Eibandrum mit dem Professor an der Universität von Bonn verheiratet. Die nach dem Hindernisse vollzogene Vermählung hat großes Aufsehen erregt, da dies jetzt längerer Zeit das erste Mal ist, daß eine Europäerin einen derartigen Schritt gewagt hat.

○ Explosionsunglück. In der chemischen Fabrik C. de Saen A.-G. in Celle bei Hannover ereignete sich eine Explosion, bei welcher der Fabrikbesitzer Herr von Hoffmann der Tod fand und ein Arbeiter schwer verletzt wurde. Die Ursache der Explosion ist noch nicht vollständig geklärt. In Seisweid explodierte im Stahlwerk Bremerhütte ein Schlackenofen, wodurch mehrere Arbeiter verletzt wurden. Die Ursache wurde teilweise festgestellt. Der Betrieb wird aufrechterhalten.

○ Eifersturztragödie im Kino. Wie die italienischen Zeitungen aus Bologna berichten, wurde dort eine Mörderthat von einem schweren Sturm überrollt. Zwei große Barken wurden auf den Strand geschleudert, wobei sieben Fischer ums Leben kamen.

Dunke Tageschronik.

Berlin. Anlässlich der polnischen Einreise des Kaiserlichen Reichstagespräsidenten und der Deutschen Reichstagespräsidenten in Berlin wurde am 18. März von Reichspräsidenten Hindenburg ein ausdauerliches Hand- schreiben, das mit einem herzlichen „Widmannschuß“ versehen ist, an die Teilnehmer des Reichstages.

„Mein Wohlthäter!“ rief Sondrette, und leise sagte er hinzu: „sieh ihn genau an, Frau!“
Der Herr hatte den Arm des schönen Mädchens genommen und ging nach der Hand.
„Gute Nacht, gute Nacht!“ sagte er.
„Um sechs Uhr?“ fragte Sondrette.
„Um sechs Uhr.“



Seit einigen Augenblicken betrachtete Sondrette den Menschenfreund in seltsamer Weise.

In diesem Augenblick fiel der Überzieher, der auf dem Stuhle liegengeblieben war, der älteren Tochter in die Augen und sie sagte:
„Herr, Sie vergessen Ihren Rod.“
Der Herr wendete sich um und sagte lächelnd:
„Ich vergesse ihn nicht, ich lasse ihn da.“
„O, mein edler Gönner!“ sagte Sondrette. „Mein erhabener Wohlthäter, ich verzeihe in Eränen.“

Nichts von dieser Szene war Marius entgangen, und doch hatte er eigentlich nichts gesehen. Seine Augen hatten sich von dem Mädchen nicht abgewandt; sein Herz hatte sie sozujagen erlöst und nicht losgelassen, seit sie in die Stube traten.

Als sie fertigging, hatte er nur einen Gedanken: ihr zu folgen, ihre Spur nach zu verlieren, sie nicht zu verlassen, bis er wisse, wo sie wohne, sie wenigstens nicht

Berlin. Reichskanzler Dr. Marx empfing den Präsidenten des Reichstages Deutsche Reichstagespräsidenten vor seiner Abreise nach dem Reichstag.

Berlin. In der Kaiserin-Auauke-Viktoria-Gedächtnisstraße in Potsdam fand die Einsegnung der beiden jüngsten Söhne des Kronprinzenpaars, des Prinzen Adalberts und des Prinzen Friedrich von Preußen statt.
Denkmal. Hier fand vor der Reichsstadt ein schwerer Brandausbruch statt. Ein Bauarbeiter, der gerade 50 000 Mark abgeliefert hatte, wurde von zwei Männern durch Diebstahl zu Grunde gebracht. Mit dem geraubten Gelde sind die Täter in einem Auto unerkannt entkommen.
London. Nach Meldungen aus Tokio ist der deutsche Kreuzer „Eber“ in Yokohama eingetroffen, wo ihm dem englischen Bericht zufolge, ein großartiger Empfang bereitet wurde.

London. Wie aus Beirut ameben wird, richtete ein Brand im Jagdschlösschen Schanzen an. Warenvorräte im Werte von 40 Millionen Mark fallen vernichtet worden sein.

Zur deutschen Wirtschaftslage.

Eine Erklärung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie. Der Reichsverband der Deutschen Industrie hat an den Reichswirtschaftsminister einen Brief geschrieben, in dem er einwangs auf seine Verhältnisse und die Befürchtung der deutschen Wirtschaft in der letzten Zeit hinweist. Trotz des wirtschaftlichen Aufschwungs könne man aber, so behauptet er, dem Schreiben weiter, mit Vorsicht betrachten, daß die wirtschaftliche Lage Deutschlands in der öffentlichen Meinung und bei amtlichen Stellen stark überschätzt werde. Es gebe noch keine wirklichen Anzeichen, die den deutschen Wirtschaftswachstum in den nächsten Jahren zu den öffentlichen Ausgaben über die Art seiner zur Überwindung der deutschen Wirtschaft mit Steuern und lokalen Steuern weiter arbeiten. In den letzten Monaten haben die deutschen Wirtschaftswachstum mit Hilfe des Schlichtungsverfahrens weit über die Verteuerung durch die Mietpreissteigerung hinausgehende Lohnsteigerungen durchgesetzt. Vorkörperung und Vertiefung der Wirtschaft in den nächsten Jahren, die den deutschen Wirtschaftswachstum mit Hilfe des Schlichtungsverfahrens weit über die Verteuerung durch die Mietpreissteigerung hinausgehende Lohnsteigerungen durchgesetzt. Vorkörperung und Vertiefung der Wirtschaft in den nächsten Jahren, die den deutschen Wirtschaftswachstum mit Hilfe des Schlichtungsverfahrens weit über die Verteuerung durch die Mietpreissteigerung hinausgehende Lohnsteigerungen durchgesetzt.

Der Reichsverband bittet daher den Reichswirtschaftsminister, Maßnahmen und Experimente zu verbinden, die die Rentabilität der Betriebe dauernd ernstlich gefährden, die Lebenshaltung der breiten Massen der Bevölkerung herabsetzen und letzten Endes die Arbeitslosigkeit vergrößern würden.

Die Welt im Fliegertauel.

de Pinedo ist gerettet.
Der portugiesisch-Deutscher „Infant Sagres“ kann sich rühmen, de Pinedo mit seinem Flugzeug gerettet zu haben. Er brachte Mann und Motor unbeschädigt nach der Insel Pinedo, die zu den Azoren gehört. Der flüchtige de Pinedo ist nicht einmal mit einem neuen Flugzeug, wohl aber mit einem alten Bilde davon gekommen.
Währenddessen läßt Lindbergh Interniers über sich ergehen und erhält tagtäglich drei bis vier Postkade. Zwei französische Melantrons wollen ihn lebensfähig verfliegen bis ans Ende seiner Tage und nicht weniger als fünf amerikanische Städte stellen ihm Helfer zur Verfügung. Auf die Frage, welches Wort er bei der Landung in Paris als sein wichtigstes betrachte, antwortete er, er habe sich vor allen Dingen einmal vorstellen müssen. Zutreffend aber er daher werden: „Ich bin Charles Lindbergh!“ Diese Worte werden also der Geschichte angehängt.

Kirchliche Nachrichten.

Erzbi, Sonntag, den 29. Mai 1902.
Kolleg: Für die Bedürfnisse der Kirchengemeinde.
1. 9 Uhr: Frühgottesdienst (im Gemeindehof).
2. 12 Uhr: Abendgottesdienst (in der Kirche).
Abends 8 Uhr: Jungfrauen-Berein (Vorbereitung).
11 Uhr: Bibelstunde im Gemeindehof.
Freitag Abends 8 Uhr: Jungfrauenverein im Gemeindehof.
Gottsalb worden am 22. Mai: Robert Albert-Hermann Spiel und Euseb Gertrud Hoff, am 29. Mai: Doris Gertrud Hoff.

Mensch und Menschen

Nach dem Roman „Die Elenden“ von Victor Hugo.
(1) (Kradrad verboten).

„Dramatischer Künstler, Herr, und kein schlechter. Sonst lächelte mir das Glück. Jetzt freilich hängt sich das Unglück an mich und läßt mich nicht los. Sehen Sie, Wohlthäter, kein Wort, keine Begegnung. Meine armen Kinder sein Feuer!“ Wie sie freuten!

Seit einigen Augenblicken betrachtete Sondrette den „Menschenfreund“ in ganz seltsamer Weise. Er mußte ihn mit solcher Aufmerksamkeit, als Jude er Erinnerung zu sammeln. Schnell trat er zu seiner Frau, die im Bett lag, und sagte rasch und leise zu ihr:

„Sieh dir den Mann genau an!“ Als er sich wieder umschaute, sah er in seinen Augen fort:
„Sehen Sie, Herr, ich habe nicht anzuziehen als ein Hemd von meiner Frau, das zerrissen ist. Heute ist die letzte Frist, die mir der Hauswirt gesetzt hat. Wenn ich abends die Miete nicht bezahlt habe, werden wir alle vier, ich, die ältere Tochter, die junge Frau, das verarmte Kind, aus dem Hause geflohen, auf die Straße geworfen und mit Fischen draußen, unter freiem Himmel, im Regen, im Schnee! So ist es, weiter Herr. Ein ganzes Jahr bin ich sklavisch, ledigig Franz.“

Sondrette lag. Marius hatte vor sechs Monaten ein rüchtländiges halbes Jahr bezahlt.
Der Herr nahm fünf Franz aus der Tasche und warf sie auf den Tisch.

Sondrette hatte Zeit, seiner Tochter zuzuhören:
„Der Lump! Was soll ich mit den fünf Franz anfangen?“
Der Herr hatte unterdessen einen großen braunen Überrock ausgezogen, den er über dem blauen Frack trug, und ihn über die Schultern gelegt.

„Herr Wohlthäter“, sagte er, „ich habe nur die fünf Franz bei mir, aber ich werde meine Tochter nach Hause bringen und abends wiederkommen. Abends müssen Sie bezahlen, nicht wahr?“
Das Gesicht Sondrettes beleuchtete ein seltsamer Ausdruck. Er antwortete lebhafte:

„Ja, mein wertiger Herr. Um acht Uhr muß ich bei dem Hauswirt sein.“
Um sechs Uhr wurde ich Ihnen die ledigig Franz bringen.“

wieder zu verlieren, nachdem er sie in so wunderbarer Weise von neuem gefunden hatte.

Niemand war auf dem Korridor. Er eilte nach der Treppe. Auch da war niemand. Er stieg schnell hinunter und kam auf dem Boulevard noch zeitig genug an, um einen Fieber um eine Straßende herum nach Paris fahren zu sehen.

Marius stieg in dieser Richtung nach. In der Ecke sah er den Fieber noch einmal, der aber schon weit fort war. Wo ihn einholen? Nachlaufen? Das war nicht möglich. Und übrigens würde man von dem Wagen aus gewiß bemerkt haben, daß jemand nachstehe, und der Vater erkannte ihn sicherlich. Vermessend lehnte er ab.

In dem Augenblick, als er die Treppe hinaufgehen wollte, sah er an der anderen Seite des Boulevard's Sondrette in dem langen braunen Rod des „Menschenfreunds“ mit einem der verdächtig aussehenden Männer neben, die man „Barbierensbündel“ zu nennen pflegt. Heute mit zwei anderen Gefährten, die aussehen, als hätten sie schlechte Gewanten, gewöhnlich am Tage schlafen und deshalb die Vermutung erwecken, daß sie die Nacht über arbeiten.

Marius ging langsam die Treppe hinauf und als er in seine Stube treten wollte, bemerkte er hinter sich die ältere Sondrette, die ihm folgte.
„Sie sind es?“ fragte Marius fast hart. „Was wollen Sie von mir?“

Sie schlug ihr trübes Auge zu ihm auf und sagte:
„Herr Marius, Sie sehen so betriebs aus. Sie haben Hunger, das sehe ich Ihnen an. Ich wünsche sehr, daß Sie meinen Hunger hätten. Was mich anheben? Kann ich etwas für Sie tun? Verwenden Sie mich. Ihre Geheimnisse will ich nicht wissen, Sie brauchen sie mir nicht zu sagen, aber möglich kann ich Ihnen doch sein. Ich kann Ihnen helfen, da ich ja auch meinem Vater helfe. Wenn Briefe auszusenden sind, in die Häuser zu gehen, eine Wohnung auszuforschen, so tue ich das.“

Sie brachte Marius auf einen Gedanken. Welchen Zweig erfaßt man nicht, wenn man fühlt, daß man fällt?

Er trat zu Sondrette und sagte:
„Hör einmal...“
Mit einem Blitz der Freude bin den Augen unterbrach sie ihn und sagte:

„Ach ja, nennen Sie mich du. Das habe ich lieb.“
(Fortsetzung folgt.)

Neuer Anzeiger

Ämtliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend mit den illustrierten Wochenbeilagen „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“
Bezugspreis für einen Monat: Bei der Geschäftsstelle und den Postämtern 0.85 Mk.

Schriftleitung: Wihl. Sauer in Köhleben.
Druck, Verlag und Briefadresse: Sauer'sche Buchdruckerei, Köhleben.
Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufmann Weis, Markt 34/35.
Fernsprecher: Amt Köhleben Nr. 21. — Postfachkonto: Leipzig Nr. 22832

Anzeigen kosten: die 48 mm breite Millimeterzeile 5 Pf., die 90 mm breite Millimeterzeile im Hellmetall 15 Pf. Anzeigenannahme an Drucktagen bis 12 Uhr mittags.
Bankkonten: Stadtparkasse Nebra — Bankverein Artern.

Nr. 42

Sonnabend, den 29. Mai 1927.

40. Jahrgang.

Baldwins Regierungserklärung.

Englische Version.

Die Regierungserklärung, die Ministerpräsident Baldwin im Englischen Unterhaus über den Beschluß des englischen Kabinetts abgegeben hat, in der er die Gründe für den Bruch mit Rußland darlegt, hat in England eine günstige Presse gefunden. Vor allem die Presse der Konservativen, denen ja auch Baldwin angehört, stellt sich hinter die Regierung, während die Liberalen etwas zurückhaltender sind, aber innerlich in die Haltung des Kabinetts billigen.

Währenddessen werden auch besonders in parlamentarischen Kreisen andauernde Stimmen laut, die auf die finanziellen und kommerziellen Folgen eines Bruchs mit Rußland hinweisen. So betont die „Financial Times“, daß der Jahreswert der direkten britischen Ausfuhr nach Rußland einen beträchtlichen Teil des Gesamtumsatzes der englischen Schwerindustrie, insbesondere auf dem Gebiet der Herstellung von Zellulosefasern, darstellt. Der Abbruch der diplomatischen Beziehungen muß, so meint das Blatt, den unüberbrückbaren Verlust dieser Geschäftsbeziehungen mit sich bringen, gerade zu einer Zeit, wo England eine Ausdehnung seiner Auslandsmärkte dringend braucht.

Die Aufnahme der englischen Regierungserklärung in Paris ist noch nicht ganz geklärt. Ebenfalls sind die Pressekommentare der Pariser Blätter äußerst vorsichtig gehalten.

Front gegen Rußland.

Aber den jetzt so offenkundig gewordenen Bruch zwischen Großbritannien und Rußland wird uns aus politischen Kreisen geschrieben:

Der schon lange währende westpolitische Gegensatz zwischen Ost und West ist bereits zum Ausdruck gekommen, weil er zum Ausdruck gebracht werden sollte. Vergeltung bedarf sich jetzt der russische Volksoffizier für das Ausmaß der Tschechoslowakei, Frankreich von einem festen antirussischen Zusammenstoß mit England abzurufen. Daß diese Front geschlossen ist, muß als das Resultat des letzten erst benannten Schicksals der beiden französischen Staatsmänner Doumergue und Briand in London betrachtet werden. Vergeltung scheinen daher die großen Angebote zu bleiben, die Tschechoslowakei in Paris auch hinsichtlich der Regelung der russischen Vorkriegsschulden an Frankreich zu machen und demgemäß steht es in Wien, nicht aus Genug und auch wegen der Sowjetpropaganda es der französischen Regierung dringend empfehlen, in dem englischen Vorgehen anzuschließen. So verzweifelt wie jetzt ist die diplomatische Lage der Moskauer Regierung seit jener Zeit nicht gewesen, als die Herr der Genie die Volkswirtschaft in ihrem eigenen Lande bekämpften. Wohlwollend ist das Verhältnis zwischen Staaten und Rußland; um nichts besser sind auch die Beziehungen zwischen Moskau und den Randstaaten, nicht zuletzt mit der kleinen Entente. Daher ist es nicht zuviel gesagt, wenn von einer Einheitsfront Europas gegen den Bolschewismus gesprochen werden kann, wobei nur — Deutschland fehlt.

Wir waren der erste Staat, der mit Rußland nach dem Abbruch eines Vertrags abgeschlossen hat, und jenen Übereinkommen von Rapallo aus dem Jahre 1922 folgte dann vier Jahre später der Berliner Neutralitätsvertrag, bald nachdem in Locarno die Verträge mit dem Westen abgeschlossen waren. Daß wir nun durch das Gegenüberreten der beiden Fronten in eine schwierige Lage gekommen sind, darüber ist man sich in Berlin vollkommen klar. Ob es uns möglich sein wird, diesem Gegensatz gegenüber die Neutralität zu wahren, ist eine zweite Frage. Und schließlich ist es selbstverständlich, daß beim wirlichen Festhalten an einer solchen deutschen Neutralität zwischen Ost und West unsere Lage bei den Verhandlungen über die Weimarerbrücke oder sonstige Fragen an denen der Westen interessiert ist, alles andere nicht erleichtert wird. Das gleiche gilt aber auch für die politische Lage an unserer Westgrenze. Von den wirtschaftlichen Folgen des Bruchs zwischen Ost und West soll hier noch nicht geteilt werden, — aber auch diese werden für die allgemeine wirtschaftliche Lage Europas recht unvorteilhaft sein.

So sind wieder einmal tiefschwarze Wolken an dem politischen Himmel Europas emporgezogen und wir Deutsche, die wir waffenlos sind, können der weiteren Entwicklung nur abwartend gegenübersehen.

Trotz allem, was vorausgegangen war, kommt der jetzt vollzogene Bruch zwischen England und Rußland doch überraschend. Die Abhängigkeit des Handelsabkommens von 1924 und der Abbruch der diplomatischen Beziehungen waren ja vor ein paar Monaten durch London schon angekündigt worden, aber man glaubte doch nicht, daß die damaligen scharfen Notizen nun derartig erhebliche Folgen haben würden. Sollte doch England in ein paar Wochen nach diesen scharfen Notizen bei der Genfer Tagung des Völkerbundes verhältnismäßig verständliche Ausführungen gemacht. Nun wird also fünfzig in England kein russischer Vizekonsul oder Agent weilen dürfen, der diplomatische Gegenstande besitzt und damit dem Zugriff der Polizei entgegen ist. In London, der britische Ministerpräsident, betont aber in die Rede, daß dem gewöhnlichen Handelsverkehr zwischen den beiden Ländern nichts im Wege stünde. Das wird aber nicht von den Engländern allein abhauen!

Die sonstigen Ausführungen des englischen Premierministers stützen sich in der Hauptsache auf die Kunde, die in Londoner Gebäude der Veros gemacht worden sind. Es ist angenommen, daß sich alles so verhält, wie Baldwin behauptet, teilweise aber nicht beweisen kann — das geheimnisvolle Staatsbrot spielt dabei die Hauptrolle —, so ist das alles doch nur eine formale Begründung annehmen läßt bespötnere Klänge. Eine derartige militärische Spionage, wie sie russischerseits in London eingeleitet worden sein soll, hat an und für sich nichts Auffällendes; solche Dinge laufen sich auch jetzt noch jeder Staat, soweit ihm das irgendwie möglich ist. Schließlich ist es doch auch nicht so etwas Selbstverständliches, wenn von Moskau aus die Londoner Gesandtschaft aufgefordert wird, Nachrichten über China an die Arbeiterpartei und deren Hauptbüro, den „Daily Herald“, gelangen zu lassen. Es ist nicht zu bezweifeln, daß die Londoner Regierung im Auftrag der Moskauer Regierung und im engen Verein mit der Londoner Sowjetgesandtschaft und der russischen Handelsdelegation gearbeitet haben, um sich in den Besitz wichtiger militärischer Dokumente zu setzen, so wäre auch das hinsichtlich dem diplomatischen Bruch gemäß noch läßt nicht Veranlassung zu einem so scharfen Bruch, wenn eben die Absicht zu diesem Bruch nicht aus anderen Gründen entsprungen wäre. Auch andere Vorwürfe, die Baldwin machte und die sich auf eine Sowjetpropaganda in England selbst, dann aber auch auf antirussische Wühlarbeit in ganz Amerika beziehen, müssen unter diesem Gesichtspunkt betrachtet werden. Man wolle eine Entscheidung herbeiführen.

Der englisch-russische Konflikt.

Rußlands Gegenmaßnahmen.

Nachdem über den Abbruch der englisch-russischen Beziehungen kaum noch ein Zweifel möglich ist, hat man sich in Moskau auf Gegenmaßnahmen vorbereitet. Die Sowjetunion hat, wie der Erlass an die russischen Handelsvertreter in London über die Einstellung der russischen Warenbestellungen in England beweist, wirtschaftliche Gegenmaßnahmen bereits vorliegen. Aus Mitjans letztem Presseinterview ergibt sich, daß die Sowjetunion die „Aros“ aufstellt. Politische Maßnahmen, wie etwa Ausweisung englischer Staatsangehöriger, werden nicht getroffen. Daneben scheint sich eine neue außenpolitische Aktivität Rußlands vorzubereiten, eingeleitet durch Tschischow's Besuche bei Briand und Poincaré. Wahrscheinlich wird die Sowjetunion in den russisch-polnischen Verhandlungen die Initiative ergreifen, während bis jetzt auf beiden Seiten nur abwartende Verhaltungen gepflogen wurden. Im Kriegsgeschehen glaubt man nicht, Rußland selbst wird zweifeln seinen Schritt, der zu Verwicklungen führt, möglichst vermeiden.

England isoliert?

Die von England angekündete europäische Antisowjetfront ist augenscheinlich noch recht problematisch, da sogar Frankreichs Bindung noch nicht feststeht. Ferner lassen die Vespredungen des italienischen Vorkriegsers und des österreichischen Generalen mit Mitjans klar erkennen, daß eine Reihe europäischer Länder keine Neigung für Englands Politik zu unterstützen. Auch beweisen die Verhandlungen der Amerikaner in Moskau, daß die Vereinigten Staaten dem englischen Plane ebenfalls nicht zuneigen. In den maßgebenden Kreisen des Berliner Auswärtigen Amtes wird ausdrücklich verneint, daß die deutsche Regierung gegenüber dem englisch-russischen Konflikt strikte Neutralität beobachten wird.

Tschischow's Pariser Verhandlungen.

Die zwei Hauptdelegationen der russischen Delegation an der Weltwirtschaftskonferenz, Ostjimi und Sokolow, sind von Genf nach Paris abgereist, wo sie mit Tschischow über die gegen Rußland gerichtete Propaganda über den Bruch mit Berlin be-

Arbeiterpartei.

Die Fraktion des Hauses kein direktes einzuwirken, stimmen. Die Argumente, daß sie die Zeit bereits und Fortführung der gegen Rußland gerichteten Propaganda, werden veröffentlicht. Anspruchslos wird, daß die vom Dokumenten fälschen, daß ein Sowjetland betrieben, sobald man dies

ist unverändert. Es wird angenommen, daß der ja auf den Sowjetregierung eine isolierte Maß-

nahme darstellt, die auf die allgemeinen Grundzüge der auswärtigen Politik Englands, die nach wie vor sich auf der Erhaltung und dem Ausbau der im Vorkriegsraum niedergelegten Grundzüge aufbaut, keinerlei Einfluß haben wird.

England geht in China vor.

Wiedererlangung der Konfessionen?

Aus Santau kam die Nachricht, daß bewaffnete englische Matrosen in der ehemaligen britischen Konfession im Küstengebiet landeten. Der Vertreter des chinesischen Außenministeriums erhob Einspruch, aber die Engländer erklärten, die Landung sei zu militärischen Übungen notwendig gewesen. In den Streifen der englischen Staute nimmt man jedoch an, mit der Landung sei der erste Schritt zur Wiedererlangung der abgetretenen Konfessionsgebiete geschehen. Die Chinesen sollen auf keinen Fall gelassen sein, die Konfessionen irgendwie zurückzugeben.

Die Verhältnisse liegen im übrigen verworrener denn je. In Santau üben die russischen Propagandisten starken Einfluß aus. Der nationalistische, aber sowjetfeindliche Nationalist Tschanatshel bringt am Sonntagabend vor. In der Zeitfront sollen auftritte Truppen niedergeworfen worden seien.

Sozialdemokratischer Parteitag in Kiel.

Das Agrarprogramm der S. P. D.

An der Diskussion zu dem Bericht des Parteivorstandes beteiligten sich vor allem Delegierte aus Sachsen, die hier in Kiel am Sonntag und am Montag voran. Man referierte Dr. V. a. d. Berlin- und Regierungspartei Krüger-Siebner über das Agrarprogramm der Partei. Die Forderung eine Neugestaltung der Bodenbesitzverhältnisse zugunsten der kleinbäuerlichen Betriebe, Modernisierung der landwirtschaftlichen Produktion in technischer Hinsicht und eine Verbesserung der Landarbeiter. Man erhob dabei eine Verbilligung der Agrarereignisse, was für die industrielle Arbeiterpartei von großer Wichtigkeit ist. Die Bedeutung des Bundes dürfte sich nicht nur auf die wirtschaftlichen Verhältnisse erstrecken, sondern müsse in erheblichem Maße auf die Sandbevölkerung ausgedehnt werden. Abgemildert wurde die Forderung der Sozialdemokratie zum Konfessionsort von 8 eintrich Schutz (Krieg) dahin veräußert, daß jede Vereinbarung des Staates mit der Kirche abzulehnen sei. Die Sozialdemokratie sei die Vorämpferin der weltlichen Schule.

Präsidentenwahl in der Tschechoslowakei.

Wie die Wahl vor sich geht.

Am 27. Mai läuft die siebenjährige Amtsperiode des Präsidenten Masaryk ab und am gleichen Tage findet die Neuwahl des Präsidenten der Republik statt. Die Formalitäten für die Wahl sind in der Verfassungsurkunde und in einem besonderen Gesetz festgelegt. Der Präsident der Republik wird von der Nationalversammlung in einer gemeinsamen Sitzung der Mitglieder des Abgeordnetenhauses und des Senats gewählt. Auf der Tagesordnung dieser Sitzung stehen lediglich die Wahl, welche ohne Debatte erfolgt, und die Eidleistung des Präsidenten. Für die rechtsgültige Wahl des Präsidenten der Republik ist die Anwesenheit von mehr als der Hälfte der Mitglieder der Nationalversammlung erforderlich. Da das Abgeordnetenhaus 400 und der Senat 150 Mitglieder zählt, ist die Anwesenheit von 226 Mitgliedern erforderlich, gleichgültig, in welcher Zahl die beiden gesetzgebenden Körperschaften vertreten sind. Die Wahl würde also 3. W. auch dann gültig sein, wenn kein Mitglied des Senates daran teilnehmen würde.

Um gewählt zu sein, muß der Präsidentschaftskandidat drei Fünftel der Stimmen der anwesenden Mitglieder der Nationalversammlung auf sich vereinen. Die Abstimmung erfolgt mit Stimmzetteln, ist somit geheim. Wenn keiner der Kandidaten, weder beim ersten noch beim zweiten Wahlgang, eine Dreifünftelmehrheit erhält, gelangen die zwei Kandidaten, welche die größte Zahl der Stimmen auf sich vereinen haben, in die enge Wahl. Bei dieser sind keine Stimmzettel sowie solche, welche einen anderen Namen als den des einen der beiden Kandidaten enthalten, unzulässig. Die Entscheidung erfolgt mit einfacher Mehrheit. Wähler ist jeder tschechoslowakische Staatsbürger, Mann oder Frau, welcher das 35. Lebensjahr zurückgelegt hat und für das Abgeordnetenhaus wahlberechtigt ist. Der für sieben Jahre gewählte Präsident kann nach Ablauf dieser Amtsperiode nur noch einmal wiedergewählt werden. Diese durch die Verfassung festgelegte Bestimmung gilt nicht für den ersten Präsidenten Masaryk, welcher einige Male und unmittelbar hintereinander zum Präsidenten gewählt werden kann. Am 27. Mai dieser Jahres erfolgte die Wahl für die dritte Präsidentschaftswahl in der Tschechoslowakei.

Sperrung des Flugverkehrs nach Memel.

Ein litauische Schitan.

Die litauische Regierung hat die Einfuhrgenehmigung in das Memelgebiet mit dem 25. Mai plötzlich zurückgezogen. Die Fluglinie Königsberg—Tilfit—Memel wird daher nur noch mit Tilfit durchgeföhrt. Ob bzw. wann der Flugbetrieb auf der Strecke Tilfit—Memel wieder aufgenommen wird, läßt sich augenblicklich noch nicht übersehen.

Aus Luftverkehrsreisen wird dazu mitgeteilt: Die litauische Konfession für die litauische Festrede der Fluglinie Königsberg—Tilfit—Memel ist gegenwärtig abge-

